

VUN

## MÜNCHNER KULTUR



Allan Sekulas „Porträt von Kaela Economou, durch die Seattler Polizei verprügelt, 2. Dezember 1999“. Foto: traversée

## Unterwegs in einer wirren Welt

Filme und Fotografie von Allan Sekula und Tamara Grcic in den Münchner Galerien

Es gibt wieder Zuwachs in der Galerie-Szene rund um die Pinakotheken. „Traversée zeitgenössische Kunst“ heißt die Neue, die gleich mit einer politisch hochaktuellen Ausstellung startet. In Partnerschaft mit der Pariser Galerie Michel Rein zeigen Judit Bönisch und Alejandro Zaluskowski Fotos und Filme des amerikanischen Künstlers Allan Sekula. Der 1951 geborene Sekula lebt in Los Angeles und beschäftigt sich seit mehr als 30 Jahren als Fotograf, Filmmacher und Autor mit der Globalisierung und dem weltweiten Verlust individueller Lebens- und Arbeitsbedingungen. Die Beispiele sucht er im maritimen Raum, dessen einstige Hafentromantik mit der Erfindung der Frachtcontainer ausgelöscht worden ist. Unter dem Titel „Titanic's wake“, der sich kritisch auf den gigantischen Filmset für *Titanic* an der mexikanischen Grenze bezieht, zeigt die Ausstellung Fotoarbeiten mit politischem Hintergrund. Da ist vor allem das eindrucksvolle Porträt der Friedensaktivistin Kaela Economou, die bei Demonstrationen anlässlich der WTO-Konferenz in Seattle von der Polizei brutal verprügelt worden war. Oder die Gruppe der Gelegenheitsarbeiter beim Studieren der Jobangebote

im Hafen von Seattle, deren angespannter Gesichtsausdruck den täglichen Kampf ums Überleben drastischer beschreibt als Worte. Sekulas Fotografien zeichnen ein vielschichtiges Geflecht von Geschichten. Indem er die narrativ angelegten Fotoserien in neuroman-tisch-ästhetischem Licht präsentiert und zuweilen eine ironische Sichtweise hinzufügt, setzt er Maßstäbe für eine Neuentdeckung des Dokumentarischen.

Als besonderes Erlebnis erweist sich der in der Galerie eingebaute Filmraum. In zwei Arbeiten führt Allan Sekula dem Betrachter Highlights aus einem extrem östlichen und einem extrem westlichen Teil der Erde vor Augen: den Fischmarkt von Tokio und die glamouröse Einweihung der futuristischen Walt Disney Concert Hall von Frank Gehry in Los Angeles (*Türkenstraße 11, bis 14. August*).

Die 1964 geborene Künstlerin Tamara Grcic wiederum zeigt in der Barbara Gross Galerie die Situation entwurzelter Volksgruppen. In extremer Nahsicht begleitet die Kamera einen jungen Roma aus Rumänien beim Musizieren auf dem Akkordeon. Dabei sitzt er auf einem Drehstuhl, der in gleichförmiger Geschwindigkeit angetrieben wird. Wäh-

rend die Kamera in leichter Untersicht auf seine Person fixiert ist, erfasst sie die Umgebung in Schwindel erregender Rotation. Um ihn kreisen Himmel, Wolken und die Türme der Frankfurter Banken-Skyline, doch das alles nimmt der Mann nicht wahr. Mit halb geschlossenen Augen ist er völlig in seine Musik vertieft.

Tamara Grcic inszeniert ihre Videoarbeiten im Raum. So läßt sie den Betrachter in einem tiefen Sessel aus Wellpappe Platz nehmen, aus dem er die Szene mit dem Blick nach oben verfolgt und dabei von den kreisenden Bildern aus dem Gleichgewicht gebracht wird. Eine zwölfteilige Fotoserie begleitet die Videoarbeit. Am Rande eines Flohmarkts hat die Künstlerin voyeuristische Einblicke in offen stehende Kleintransporter genommen und deren Inhalt mit der Kamera festgehalten. „Unterwegs“ nennt Grcic ihre zweite Einzelausstellung, und das kann man wörtlich nehmen, denn die in Frankfurt lebende Künstlerin ist in München an zwei weiteren Orten präsent: auf dem Pariser Platz mit einer Installation und mit Kinderporträts und dem Videofilm „Bolek“ in der Galerie der Künstler (*Thierschstraße 51, bis 3. September, 11. - 20. August geschlossen*). ANNE ERFLE